

Systemrelevant Folge 309

Die Steuerreform - Viel Lärm um wenig Entlastung?

00:00:02 Einsprecher

Systemrelevant: Fakten für eine demokratische und nachhaltige Wirtschaft.

00:00:12 Marco Herack

Heute ist Freitag, der 10. Juli 2026. Willkommen zur 309. Ausgabe von Systemrelevant. Mein Name ist Marco Herack und heute wird es um die Entlastungsfähigkeit einer potenziellen Einkommensteuerreform gehen. Dazu begrüße ich recht herzlich Sebastian Dullien. Hallo Sebastian.

00:00:28 Sebastian Dullien

Hallo Marco.

00:00:29 Marco Herack

Du bist Direktor des IMK, also des Instituts für Makroökonomie und Konjunkturforschung bei der Hans-Böckler-Stiftung.

Und vorweg wie immer der Hinweis, dass ihr uns erreichen könnt per E-Mail an systemrelevant@boeckler.de. Also Hinweise, Korrekturen, Unmut und Anregungen dorthin.

00:00:43 Marco Herack

In den Shownotes findet ihr die Liste der sozialen Netzwerke sowie unsere weiteren Podcasts, deren haben wir 2 und wir freuen uns natürlich sehr, wenn ihr uns in einem Podcast für eure Wahl abonniert und somit keine Folge verpasst. Die Koalition aus SPD und CDU will die Einkommensteuer reformieren. Das steht, glaube ich, sogar schon im Koalitionsvertrag drin. Es gibt jetzt so erste Ansätze, aber so ganz klar, was man machen möchte oder Klammer auf machen kann, gemeinsam Klammer zu, ist, glaube ich, noch nicht so richtig ausbaldowert. Also, es hakt offensichtlich und das IMK, Sebastian, hat sich mal angesehen, was eine Einkommensteuerreform leisten könnte, also welche verschiedenen Hebel es gibt. Katja Riezler hat das untersucht. Was habt ihr da genau gemacht?

00:01:25 Sebastian Dullien

Ich würde vielleicht doch gern noch mal einen Schritt zurückgehen, bevor ich jetzt auf die Forschung von Katja eingehe. Es war im Koalitionsausschuss in der Entscheidung, da steht etwas drinnen zur Einkommensteuerreform. Da sind jetzt auch Eckpunkte drinnen, das heißt, wir können das, was da steht,

das ist so ein bisschen unklar an einigen Stellen. Da können wir auch gleich noch mal drüber reden, aber das können wir gegenscheiden zu dem, was Katja Riezler errechnet hat. Katja hat die Sachen errechnet vor dem Koalitionsausschuss, also im Hochlauf quasi der Diskussion dahin. Da ist relativ viel, durch die Medien auch gegeistert, was so alles gemacht werden könnte. Und dann ist da auch tatsächlich etwas drin gewesen.

00:01:59 Sebastian Dullien

Wir haben ein paar Tage vorher veröffentlicht, wir hatten diese Berechnung auch gemacht, um einigen zu helfen, das vernünftig einzuordnen. Von daher ist es vielleicht ganz gut, wenn wir einmal gucken, was in diesem Koalitionsausschuss drinnen steht. Das können wir natürlich auch nachher machen, aber vielleicht fangen wir damit mal kurz an.

00:02:13 Marco Herack

Was steht denn drin?

00:02:15 Sebastian Dullien

Also im Koalitionsausschuss stehen Sätze drin, dass für eine vierköpfige Familie mit mittleren Einkommen von circa 60.000€ ab dem Jahr 2028 im Vergleich zu heute mehr als 600 Euro im Jahr vorhanden wären. Das hört sich jetzt erstmal auf den ersten Blick gut an. Wir werden gleich hören, dass wir eigentlich der Meinung sind, dass große Entlastungen in der Einkommensteuer nicht so einfach sind. Die 600 Euro sind nicht so toll, wie sie sich anhören, weil darin relativ viel Erhöhung des Kindergeldes enthalten ist. Das Kindergeld wird immer wieder erhöht und an die Inflation angepasst, und das machen sie jetzt auch wieder. Dann ist es über zwei Jahre. Das heißt, das ist nicht nächstes Jahr, sondern 2028, und es gibt ja auch Inflation. Das bedeutet, darin ist viel davon der Ausgleich der kalten Progression. Wenn man es genauer anguckt, bleibt da relativ wenig übrig.

00:03:02 Sebastian Dullien

Was die Regierung jetzt macht, ist, dass sie den Grundfreibetrag bis 2028 anpasst. Das ist übrigens etwas, das verfassungsgemäß notwendig ist, weil das Verfassungsgericht einmal entschieden hat, dass das Existenzminimum steuerfrei gestellt werden muss. Das heißt, wenn Inflation besteht und die Preise steigen, steigt auch das Existenzminimum und der Grundfreibetrag muss ohnehin angepasst werden. Das machen sie jetzt und verschieben dabei ein bisschen am Steuertarif. Sie verschieben jedoch nur schwach in dem oberen Bereich und haben eine neue Reichensteuer eingeführt, die ein bisschen früher greift. Zudem haben sie eine zweite Reichensteuer eingeführt, die jetzt etwas höher ist am oberen Ende.

00:03:41 Sebastian Dullien

Das heißt, in der Summe wird hier überhaupt gar nicht so richtig viel entlastet. Wir kommen gleich dazu, ob das gut oder schlecht ist und ob das sinnvoll ist. Man muss das eben verstehen, was da jetzt passiert ist. Die Regierung redet irgendwie von 10 Milliarden, was dann auch gegenfinanziert werden soll. Aber 10 Milliarden ist dann eben über 2 Jahre, wenn da der Inflationsausgleich auch drinnen ist und die Kindergelderhöhung, dann ist das auch gar nicht so viel.

00:04:03 Marco Herack

Kindergelderhöhung ist ja erstmal keine Senkung der Einkommensteuer, oder?

00:04:06 Sebastian Dullien

Ja und nein, diese beiden Elemente, Kindergeld und Einkommensteuer, sind insofern verknüpft, weil es Kinderfreibeträge gibt. Ab einem gewissen Einkommen geben diese Kinderfreibeträge dann mehr Steuerermäßigung als das Kindergeld. Das Finanzamt macht in diesem Fall eine günstige Rechnung, und das Kindergeld wird damit verrechnet. Daher hängen Kindergeld und Einkommensteuer schon ein bisschen zusammen. Die Koalition hat zumindest in ihrem Papier, wenn sie von der Entlastung dieser vierköpfigen Familie redet, erstmal großzügig die Erhöhung des Kindergeldes mit eingerechnet, weil sie sonst auch nicht auf diese Zahlen kommen würden.

00:04:41 Marco Herack

Gut, dann kommen wir zu Katja Riezler und der Einkommensteuer-Variantenberechnung. Was habt ihr da gemacht?

00:04:48 Sebastian Dullien

Katja ist davon ausgegangen, einmal von der Frage, was diese beiden Parteien wollen und da sind ein paar Unterschiede dazwischen. Es hat dann sechs hypothetische Szenarien gemacht, wo man das in gewisser Weise abbilden kann, was die Ziele der Parteien sind. Der Hintergrund ist, dass sehr viele Zahlen durch die Welt gegeistert sind und sehr viele Ideen ohne Zahlen vor diesem Koalitionsausschuss in den Wochen davor. Das Finanzministerium hatte selbst zwei Varianten, die irgendwann, glaube ich, geleakt, veröffentlicht wäre glaube ich falsch, das hatte erst irgendwelche Medien. Dann hatten es alle Medien und da waren es jetzt sechs stilisierte Ideen, wie man die Einkommensteuer reformieren könnte. Daraus kann man dann Schlussfolgerungen ziehen, was möglich ist, was bezahlbar ist und was man jetzt vielleicht machen sollte oder nicht machen sollte.

00:05:31 Marco Herack

Fangen wir vielleicht mal bei dem Unterschied zwischen SPD und Union an, also worin unterscheiden sich die denn, die Positionen?

00:05:37 Sebastian Dullien

Ja, tendenziell ist der SPD immer wichtig, die kleinen und mittleren Einkommen zu entlasten, das sagen sie zumindest. Ich glaube, das ist auch so. Das Problem dabei ist, weil die kleinen und mittleren Einkommen eigentlich gar nicht so viel Einkommensteuer zahlen. Das heißt, das ist sehr schwer, sie zu entlasten. Und vor allem, wenn man da entlastet, entlastet man meistens, wenn man nicht sehr stark woanders was erhöht, die Reichen gleich mit. Weil von der Erhöhung des Grundfreibetrags profitieren eben alle. Die Union möchte vor allem, dass der Spitzensteuersatz nicht so früh einsetzt.

00:06:08 Sebastian Dullien

Die wollen das später haben. Der sitzt heute bei knapp 70.000 Euro zu versteuerndem Einkommen. Das entspricht wahrscheinlich so etwas wie

80.000 Euro Bruttoeinkommen, weil man dann noch was absetzen kann für einen Single und das Doppelte für ein Ehepaar. Und die möchten gerne, dass das später einsetzt und nach Möglichkeit auch nicht allzu sehr steigt. Die SPD sagt, na ja, der Spitzensteuersatz kann dann doch schon steigen, weil so ganz ist das nicht unsere Klientel. Die Ehepaare, die mehr als 160.000 brutto verdienen, und vor allem möchten die dann auch, dass die Reichen ein bisschen mehr bezahlen.

00:06:39 Sebastian Dullien

Und das ist eigentlich etwas, was die Union und die immer ein bisschen skeptisch ist, weil die das einerseits Unternehmen als ihr Klientel ansieht und dann Friedrich Merz hat ja manchmal auch eine sehr komische Idee, wo eigentlich die Mittelschicht ist und wo die aufhört. Und von daher sind da, glaub ich, einige, die der Meinung sind, dass da oben bei 160.000 Euro für ein Ehepaar als Bruttoeinkommen das noch Mittelschicht ist und das möchten die nicht belasten.

00:07:00 Marco Herack

Sind ja dann doch schon zwei sehr unterschiedliche Positionen, die da zusammengebracht werden müssen.

00:07:06 Sebastian Dullien

Genau, das sind 2 Positionen, die etwas schwierig sind, für die Union zumindest verbal, weil dann dafür auch die Kleinen und mittleren Einkommen mit zu entlasten, da haben sie, glaube ich, nicht so das große Problem. Nur das kostet halt dann Geld und kostet halt, wenn man viele Menschen entlasten will, dann kostet das viel Geld. Also, wenn man jedem in Deutschland 500 Euro geben möchte, wir haben 80 Millionen Menschen da, das Ganze haben sie ja nicht gerechnet, mit Haushalten gerechnet, aber einfach nur mal so als Beispiel, wenn man 80 Millionen Menschen hat und jedem 500 Euro im Jahr geben will, dann sind wir bei 40 Milliarden. Das ist einfach ziemlich teuer und wenn man das wie wiederholen möchte von den Reichen, von denen es nun nicht ganz so viele gibt. Dann muss man da sehr stark zugreifen.

00:07:42 Marco Herack

Jetzt hast du ja schon gesagt, das ist eine gewisse Einigung, würde ich ja noch nicht sagen, aber es gibt zumindest mal eine gewisse Richtung, die Koalition vorgegeben hat im Reformpaket. Was sagt denn Katja Rietzler dazu? Kann man das anhand eurer Berechnungen schon sagen, ob das, was da jetzt in Aussicht steht, etwas bringt?

00:08:01 Sebastian Dullien

Das, was die Koalition jetzt machen möchte, erhöht diesen Grundfreibetrag und passt ihn an die Inflation an. Der Spitzensteuersatz greift ähnlich wie vorher, wird aber nur geringfügig verschoben – also die Grenze, ab der er eintritt. Oben wird weiterhin zugegriffen. Das ist, glaube ich, etwas, was nach diesen Forschungen von Katja Rietzler gut passen würde, weil dadurch eigentlich nicht viel entlastet wird. Katja schreibt auch, dass es keinen Spielraum in den öffentlichen Haushalten für Entlastungen gibt. Da machen wir im Moment auch viel im IMK.

00:08:33 Sebastian Dullien

Im Grunde ist der Bundeshaushalt darauf ausgelegt, dass die Ausgaben jenseits von Verteidigung und Zinsen in den nächsten Jahren fallen müssen. Sowohl nominal als auch kaufkraftbereinigt noch mal viel mehr über die nächsten 4 Jahre. Und wenn man da jetzt noch die Steuern in großem Stil senken würde, dann wäre das wirklich ein Problem für diesen Haushalt. Und nicht nur im Bundeshaushalt, sondern die Kommunen haben kein Geld, die Länder haben kein Geld. Die Einkommensteuer wird dann ja auch aufgeteilt auf die verschiedenen Gebietskörperschaften. Deshalb sagt Katja eigentlich, es sei kein Geld dafür da, und darum sollte man nur das machen, was wirklich jetzt auch verfassungsmäßig notwendig ist. Und wenn man jetzt so eine Lösung hat, wie die Koalition, wo am unteren Ende ein bisschen entlastet wird, nicht so wahnsinnig viel, das reingeholt wird, indem die Reichensteuer erhöht wird, dann ist das eigentlich ein ganz guter Ansatz.

00:09:16 Marco Herack

Jetzt kennen wir diese Diskussion ja schon, Sebastian, ne? Im Grunde ist kein Geld da, aber dann will man entlasten und wenn man dann entlasten will, dann muss man woanders belasten. Man schiebt im Haushalt hin und her und ich erinnere mich, dass du mir mal gesagt hast, aber bitte korrigiere mich, wenn ich das falsch im Kopf habe, im Grunde gibt es da gar nicht so viel Masse zum Hin- und Herschieben. Das ist nur 10 % im Gesamthaushalt, wo man überhaupt anpacken kann. Das heißt, alles, was man da jetzt tut, entweder findet man eine Gegenfinanzierung, da muss man jemandem etwas wegnehmen, oder man findet Geld, wo aktuell keins ist.

00:09:47 Sebastian Dullien

In Phasen schwachen Wachstums findet man tatsächlich sehr wenig Geld. Die Frage, wie viel da jetzt wirklich frei disponibel ist im Bundeshaushalt, ist eine sehr interessante Frage. Es gibt unterschiedliche Schätzungen, ob das jetzt tatsächlich 10 % ist, ob es sogar weniger ist oder ob es mehr ist. Das sei jetzt dahingestellt, aber es ist einfach sehr, sehr schwer, und das sehen wir ja daran, wie mühselig das ist, den Haushalt auch zusammenzubringen. Wir haben jetzt keine Folge über den Haushalt gemacht, aber Lars Klingbeil hat jetzt seinen Haushalt im Grunde nur dadurch zusammengebracht, dass da ein paar Buchungstricks drin sind, dass Tilgungsverpflichtungen verschoben worden sind und dass Rücklagen angegriffen werden. Das zeigt schon, dass zumindest diese Koalition echt ein Problem hat, weil wenn es um Subventionen geht, also abstrakt findet jeder gut, Subventionen zu kürzen, aber wenn es dann konkret um bestimmte Dinge geht, dann geht das erst nicht mehr.

00:10:29 Sebastian Dullien

Ich möchte nochmal erinnern, also die Agrardiesel-Subventionen, die die Ampel-Regierung abschaffen wollte. Das waren nicht viele, das waren relativ kleine Summen. Da hatten wir die Trecker und die Bauern hier in Berlin, die Straßen blockiert haben. Jetzt etwas Ähnliches: Es ging jetzt um die Absetzbarkeit der Handwerksleistungen. Das ist ja auch was, das ist also, wenn man Handwerksleistungen in Anspruch nimmt und davon eine Rechnung einreicht, dann kann man eben einen Teil davon von der Steuer absetzen. Das ist eine Subvention, die kommt wirklich vor allem den

Besserverdienenden zugute, weil die sind einfach die, die empirischen m mehr Handwerker in Anspruch nehmen.

00:11:01 Sebastian Dullien

Also jemanden, der in einer günstigen Mietwohnung wohnt und mit geringen Einkommen lebt, der vielleicht zum Mindestlohn arbeitet, der wird sich niemals jemanden zum Renovieren der Wohnung nehmen oder nur für Sachen, wo er wirklich das nicht anders hinkriegt. Aber die Leute, die im eigenen Haus wohnen, vielleicht noch ein großes Haus, da muss viel gestrichen werden, da muss dauernd irgendwas gemacht werden, die profitieren davon. Und das war eine Sache, wo die SPD gesagt hat, ja, warum schaffen wir das nicht ab, das bringt Geld, können wir die Steuern senken und da war die Union dagegen. Der Kompromiss ist, dass das jetzt ein bisschen gesenkt wird, aber grundsätzlich bleibt diese Möglichkeit bestehen.

00:11:31 Sebastian Dullien

Das heißt, wir haben bei diesen ganzen Diskussionen um Subventionsabbau... Also natürlich sagen alle, dass Subventionen Mist sind, und wir müssen endlich Prioritäten setzen.

00:12:39 Marco Herack

Ja, Abschaffen tut es aber auch keiner.

00:12:42 Sebastian Dullien

Nee, nein, genau und dann wird das eben auch nicht gemacht und darum ist auch kein Geld da und wie wenig Geld da ist, sehen wir auch bei anderen Diskussionen. Also war eine Frage, ob der Bund seine Zuschüsse an die Krankenversicherung kürzt oder wie weit er sie kürzt und dann hat er vielleicht ein bisschen Geld für Steuersenkungen. Wenn die Zuschüsse zur gesetzlichen Krankenversicherung gekürzt werden, dann steigen dort die Beiträge. So funktioniert das nämlich und dann hat man vielleicht eine Einkommensteuersenkung, aber man hat dann höhere Sozialbeiträge und am Ende steht auf dem Lohnzettel netto vielleicht sogar weniger als vorher.

00:12:13 Marco Herack

Ja, hat das nicht das arbeitgebernahe Institut IW ausgerechnet, dass genau das der Fall ist, hier auch bei dem Steuervorhaben, das auf der einen Seite steigt und auf der anderen sinkt, aber im Grunde nicht viel dabei rauskommt.

00:12:25 Sebastian Dullien

Genau das haben die vorgerechnet. Jetzt ist die Frage, findet man das schlimm oder nicht?

00:12:31 Marco Herack

Bringt der Aufwand was, wenn es nichts bringt?

00:12:35 Sebastian Dullien

Genau, das ist tatsächlich eine gute Frage. Ich finde es etwas merkwürdig, dass man hier etwas, das eigentlich nicht viel mehr ist als eine Korrektur der kalten Progression, das man das jetzt Steuerreform nennt. Aber klar, das hat natürlich damit zu tun, dass man das vorher großmundig als Entlastung der kleinen und mittleren Einkommen angekündigt hat und dass man auch einen

Herbst und ein Frühjahr der Reformen angekündigt hat. Dann kann man jetzt nicht sagen, na ja, das ist nur eine Anpassung der kalten Progression.

00:12:59 Sebastian Dullien

Und tatsächlich ist oben auch eine kleine Steuererhöhung für die Reichen enthalten, aber es ist keine Entlastung. Aber vielleicht ist im Moment gar nicht der richtige Zeitpunkt für eine steuerliche Entlastung angesichts dessen, was wir alles an Notwendigkeiten für den Staat haben. Insbesondere haben wir bereits darüber gesprochen, diese Verteidigungsausgaben, die kommen, wo man sich entschieden hat, dass man sie benötigt wegen der Bedrohung aus Russland. Das ist einfach teuer. Dreieinhalb Prozent des Bruttoinlandsproduktes sollen da reinfließen. Wir haben früher nur ein Prozent ausgegeben, das heißt, da sind zusätzliche 100 Milliarden Euro, die wir pro Jahr mehr für Verteidigung ausgeben. Das mag alles notwendig sein, nur wenn ich für irgendwas 100 Milliarden mehr ausgabe, muss das Geld irgendwo herkommen. Auf Dauer funktioniert es halt nicht, das über Kredit aufzunehmen. Darum ist vielleicht in der Situation, wo man diese großen Anforderungen hat, nicht der richtige Moment, um dann die Steuern zu senken.

00:13:53 Sebastian Dullien

Ich meine zu Hause, wenn ich jetzt gerade einen Flutschaden habe und ich das Dach neu machen muss und wer weiß was, dann ist das vielleicht auch nicht der Moment, wo man sagt, na ja, jetzt mach ich noch mal zwei extra Urlaube. Ja, und dann müsste man vielleicht schon gucken, wo man Prioritäten richtig setzt.

00:14:07 Marco Herack

Jetzt muss man natürlich dazu sagen, im Haushalt wird durchaus gespart. Jeder muss da sparen. Das Einzige, was glaub ich nicht sinkt, sind die Verteidigungsausgaben. Da wird ja schon was getan. Das heißt aber auch im Umkehrschluss, dass im Grunde das Potenzial, wo man noch Manövriermasse hat, ziemlich wegschrumpft. Dass man dann hinten raus irgendwann zu diesem Punkt der Wahrheit kommt, den wir jetzt hier seit 2 oder 3 Jahren besprechen, dass man dann irgendwo doch die Steuern erhöhen muss. Und da wäre es ja okay, für die geringen Einkommen die Steuern zu senken und für die großen Einkommen sie zu erhöhen. Aber auch das hat Grenzen. Wenn ich hier in die Berechnung von Katja gucke, sehe ich, dass eine 3-Prozent-Steuererhöhung für die Reichen nicht so viel rausschlägt, ne?

00:14:49 Sebastian Dullien

Nein, tatsächlich. Was Katja gerechnet hat, ist einmal den Spitzensteuersatz hochzusetzen. Das ist der, den alle bezahlen, und dann auch noch diese Reichensteuer hochzusetzen. Die Reichensteuer ist ja so ein bisschen, na ja, es ist eine Steuer nicht für alle Reiche, sondern nur für manche Reiche. Die Reichensteuer gilt ja nicht für Unternehmen oder Unternehmer. Die gilt für abhängig beschäftigte Einzelpersonen, wenn ich das richtig sehe. Nein, also das ist, wenn jemand einen Betrieb hat, wo er 10 Millionen im Jahr Gewinn hat und sich den ausschüttet, zieht für den nicht die Reichensteuer, sondern nur die Einkommensteuer.

00:15:22 Sebastian Dullien

Das heißt, diese 3 Prozentpunkte obendrauf sind normalerweise für Leute, die abhängig beschäftigte Manager irgendwo sind. Davon gibt es einfach relativ zur Gesamtbevölkerung nicht so viele, dass man da so wahnsinnig viel Geld greifen kann. Also ist das sinnvoll, das zu machen, und man kriegt auch was raus. Aber wie du richtig sagst, gibt es Grenzen. Und dann sind wahrscheinlich auch Grenzen, wo ich gerade gesagt habe, wenn man den Spitzensteuersatz, der für auch die Unternehmen gilt, wenn man den immer weiter erhöht, dann gibt es auch Grenzen. Einmal die Grenzen, dass vielleicht irgendwann doch welche abwandern, aber auch, dass sie sich in eine Kapitalgesellschaft umwandeln können.

00:15:55 Sebastian Dullien

Ich glaube, wenn es um einen Steuersatz von ein oder zwei Prozentpunkte geht, machen die das nicht, weil die Veranlagung als Personengesellschaft bei denen noch so viel Vorteile hat, dass sich das nicht lohnt. Aber desto höher man da geht, desto mehr passiert und dann verliert man auch wieder Steuereinnahmen. Es ist nicht so viel Spielraum, ewig weit hochzugehen mit den Steuersätzen. Das kommt bei Katja auch raus und vor allem ist es begrenzt, was das so bringt.

00:16:18 Marco Herack

Und auf der anderen Seite haben wir dann die niedrigen Einkommen, die wiederum aufgrund dessen, dass sie ohnehin schon niedrig sind, nominal auch nicht so viel gewinnen, wenn man da Steuern senkt.

00:16:28 Sebastian Dullien

Genau, die niedrigen Einkommen zahlen so wenig Steuern und gewinnen nicht wirklich viel. Das ist die Krux an dieser Idee, dass man über die Steuersenkung die niedrigen Einkommen entlasten soll auf Kosten der hohen. Dann wird es eher schon Sinn machen, dass man bei den hohen Einkommen, aber dann eben auch schon da, wo der heutige Spitzensteuersatz einsetzt, also vielleicht 80.000 brutto, 70.000 zu versteuerndem Einkommen für Singles und das Doppelte für Familien, wenn man da ein bisschen weiter zugreift und dann dafür die Sozialabgaben senken würde. Das wiederum würde unten doch stärker entlasten.

00:16:59 Marco Herack

Ist das überhaupt das richtige Mittel, um die Probleme zu lösen, die man da lösen will?

00:17:03 Sebastian Dullien

Aus meiner Sicht ist es nicht das richtige Mittel, da jetzt die Probleme zu lösen und das war, das ist aber von Anfang an, weiß ich nicht, ob die Politik das nicht verstanden hat oder ob die Dynamik so war, dass alle gesagt haben, endlich mal Steuern senken, da wird zu viel genommen. Also von daher war das eigentlich, glaube ich, keine gute Idee, jetzt eine große Steuerreform mit großzügigen Entlastungen zu versprechen.

00:17:25 Marco Herack

Das heißt, im Grunde stehen wir da, wo wir hergekommen sind?

00:17:28 Sebastian Dullien

Man kann es ja auch positiv sehen. Man kann sagen, die Politik hat das jetzt erkannt und darum ist eine Einkommensteuerreform passiert, die eigentlich den Namen nicht verdient und die ziemlich wenig macht. Das ist doch schon mal ganz gut. Ein Schritt zurück, weil du das auch gesagt hast. Es sind jetzt ziemlich große Einsparungen beim Personalbudget des Bundes vorgesehen. Da ist ein Personalabbau in den nächsten Jahren vorgesehen. 8 % ist echt eine Ansage. Wenn man in einem Unternehmen war, wo 8 % oder 10 % der Belegschaft gekürzt worden sind, weiß man, dass das relativ viel ist. Und das passiert ja mit der Hoffnung, dass man sagt: Wir haben Bürokratieabbau und KI und deswegen brauchen wir weniger Leute.

00:18:05 Sebastian Dullien

Aber meine Erfahrung mit anderen Organisationen ist, dass die Einführung von IT-Systemen und der Versuch, Prozesse sinnvoll zu vereinfachen, Personal benötigt. Das funktioniert nicht so, dass man einfach das Personal entlässt und dann schaut, ob die Prozesse sich irgendwie anpassen lassen. Man muss aufpassen, weil wie du gesagt hast, da ist ein ziemlich großer Spardruck drin. Daher kann man sagen, gut, dass ihr jetzt nicht noch das Leid größer gemacht habt mit einer großen Steuerreform.

00:18:34 Marco Herack

Ehrlich gesagt, weiß ich auch noch nicht so recht, was ich damit anfangen soll. Vielen Dank für das Gespräch.

00:18:40 Sebastian Dullien

Danke, lieber Marco, und hab 'n schönen Sommer.

00:18:43 Marco Herack

Danke. Das war nämlich eine der Sommerfolgen, die wir im Vorfeld aufgenommen haben. Steuern gehen ja immer quasi. In diesem Sinne wünschen wir euch einen schönen Sommer. Aber falls ihr dann doch noch ein paar Gedanken habt und etwas arbeiten wollt, könnt ihr uns eine E-Mail senden an systemrelevant@boeckler.de. Also Hinweise, Korrekturen, Unmut und Anregungen dorthin. In den Shownotes findet ihr die Liste der sozialen Netzwerke sowie unsere weiteren Podcasts.

00:19:07 Marco Herack

Da gibt es dann auch Folgen, die ihr vielleicht im Sommer nachhören wollt. Wir haben da 2 Podcasts aufzubieten und wir freuen uns natürlich sehr, wenn ihr uns in einem Podcatcher abonniert und somit keine Folge verpasst. Vielen Dank fürs Zuhören, euch eine schöne Zeit.

00:19:25 Marco Herack

Das war Systemrelevant. Fakten für eine demokratische und nachhaltige Wirtschaft.